

Medienkonferenz

Dr. Thomas Faust

18 Jahre Leiter der Jugendanwaltschaft Baselland

18. Dezember 2014



Regierungspräsident Isaac Reber



Dr. Thomas Faust

**18 Jahre Leiter der Jugendanwaltschaft
Baselland**



SICHERHEITSDIREKTION
BASEL-LANDSCHAFT

Die Entwicklung der Jugendanwaltschaft Baselland

- Jugendstrafrecht seit 1942
- Zuständigkeit bis 1982 bei Schulpflege und VBs oder den Statthalterämtern
- Gründung der Juga BL erst 1982
- Seit 32 Jahren erst 2 Leiter:
 - Hansrudolf Bass (1982 – 1996 in Pratteln)
 - Thomas Faust (1997-2005 in Frenkendorf, seither in Liestal)
- Personelle Entwicklung (Ausbau des Sozialbereichs, Juristen statt Polizisten)
- Verfahren juristisch viel aufwendiger als zu Beginn

Entwicklung der Schwerpunkte

- Bis Mitte der 90er-Jahre harte Drogen
- Balkankrieg mit traumatisierten Jugendlichen
- Zeitweise Mangel an Ausbildungsplätzen für Jugendliche
- Zeitweise Zunahme von Gewalt, gewisse Abstumpfung
- Phasenweise spürbarer Anstieg von Alkohol- und Cannabismissbrauch mit sehr negativen Folgen
- Zunahme von familiären Probleme, auch häusliche Gewalt
- In den letzten Jahren vermehrt Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten
- Einfluss der Neuen Medien, Reizüberflutung, neue Deliktsformen

Entwicklung der Jugenddelinquenz

- Jugend aus meiner Sicht weder besser noch schlechter geworden
- Spiegelbild der Erwachsenenwelt
- Fallzahlen gingen mal rauf, mal runter (Ursache auch Änderungen der Gesetzgebung, des Anzeigeverhaltens und der polizeilichen Schwerpunkte)
- Umfeld hat sich für die Jugendlichen eher erschwert
 - Mehr Menschen auf relativ engen Raum
 - Härterer Konkurrenzkampf (auch für Eltern)
 - Grössere Reizüberflutungen
- Die allermeisten Jugendlichen machen einen guten Job

Stellenwert und Strategien

- Zu Beginn sehr tiefer Stellenwert der Jugenddelikte bei Polizei, grosse Änderung seit 2000, Anstieg der Fallzahlen (mehr Anzeigen, mehr Aufklärung), inzwischen haben Strategien gegriffen
- Zur Zeit schweizweit wieder weniger Fälle, dafür mehr Jugendliche in sehr schwierigen Situationen; Verbindung von Strafen und Massnahmen nötig und umfassende Sozialabklärungen
- Seit 2003 erheblich weniger Seriidelikte, da sich Jugenddelikte gegen Personen meist frühzeitig aufklären lassen
- Strategien greifen (z.B. mehr Fälle werden schnell aufgeklärt, kurze Verfahrensdauer, Präventionsgespräche, neue Sanktionsformen, konsequenter Vollzug der Strafen, Vernetzung, enge Kooperation Schulsozialarbeit und Jugendpolizei....)

Drei 'Kundengruppen'

- Die "normalen" Jugendlichen, die Grenzen ausloten
 - Töfflifälle, Ladendiebstähle etc.
 - Pubertätsthematik, man will Grenzen testen
- Kriminaltouristen
 - Einbrüche und organisierte Diebstähle
 - Ziel: möglichst wenig Delikte im Baselbiet
 - Altersbestimmungen, angemessene Härte
- „Nachwuchskandidaten“ des Erwachsenenstrafrechts
 - wichtigste Zielgruppe unserer Aktivitäten

Wichtige Neuerungen

- Erster Jugenddienst einer Kantonspolizei im 2000
 - mit Verbindung Ermittlung und Prävention
 - Gefährdete Gruppierungen kennen
- Erste sozialpädagogisch betreute Jugendabteilung eines Untersuchungsgefängnisses im Waaghof
- Erste Homepage der Schweiz im Jugendstrafrecht
www.jugendanwaltschaft.bl.ch
- Jugendnetz KIT in Baselland

Strategien bei Nachwuchskandidaten (1)

- Fallbeispiel
- Grenzen setzen und Unterstützen
- Häufig ambulante Lösungen mit sozialpädagogischer Familienbegleitung
- Electronic Monitoring
 - Seit 2004 über 60 Mal als neue Reaktionsform erstmals in der Schweiz eingesetzt
 - 'Dritter' Weg bei mittelschweren Delikten
 - Übernahme in anderen Kantonen; ab 2015 im Jugendstrafgesetz

Strategien bei Nachwuchskandidaten (2)

- Take off – Angebote
 - Tagesstruktur geben; jeder Jugendliche bekommt seine Chance, wenn er wirklich etwas verändern will
 - Ausbildungsprozess unterstützen, Sozialkompetenzen stärken
 - Seit 8 Jahren durch SID finanziert, dank Landratsbeschluss

Erfolgreiche Reaktion auf Jugenddelinquenz ist eine Gemeinschaftsaufgabe

- Basis gesunde soziale und wirtschaftliche Situation
- Wenn Jugendliche strafbare Handlungen begehen, ist es wichtig, wie alle Involvierten reagieren
- Die Geschädigten, die Eltern, die Polizei, die Juga, die von uns mit dem Vollzug beauftragten, die Nachbarschaft, die Medien, alle haben ihre Rolle. Und das Verhalten von jedem hat seine Auswirkungen. Verhaltensänderung ist eine Folge von Impulsen
- Schule, Gemeinden, soziale Einrichtungen, Polizei und Justiz müssen kommunizieren und zusammenarbeiten
- Juga-Arbeit ist eine Teamarbeit: Untersuchungs- und Sozialbereich, Jugendanwälte, Vollzug.

Das Jugendstrafrecht bewährt sich

- Wichtig ist klare Trennung vom Erwachsenenstrafrecht und Weiterführung des Jugendstrafrechts
- genaues Hinschauen, wenn nötig auch reagieren, stören, eine Anzeige machen
- Wir untersuchen den Fall und (in grösseren Fällen) die persönliche Situation
- Schnelle Reaktionen und eine gute Kommunikation können bei Minderjährigen noch viel bewirken
- Sanktionen mit klaren Grenzen und unterstützenden Elementen

Persönlich

- Januar 1980 erstes Volontariat bei Statthalteramt in Liestal; Rückkehr 1985 bis 1996 als Jurist und stellvertretender Statthalter
- Rasante Entwicklung in diesen 30-35 Jahren (Konkubinatsverbot 1980 noch strafbar, Schreibmaschinen statt Computer; rechtliche Entwicklung)
- Schön ist es, dass man im Baselbiet bis heute mit den Leuten 'noch reden' kann
- Dankbar für Aufgabe und Vertrauen und dankbar für die Unterstützung, die ich und 'die Juga' erfahren durften

Medienkonferenz

Dr. Thomas Faust

18 Jahre Leiter der Jugendanwaltschaft Baselland

18. Dezember 2014

